

INHALTSVERZEICHNIS

A. Einleitung

	Seite
I. „Bildnerei der Geisteskranken“. — Frühere Veröffentlichungen und Sammlungen. — Die Heidelberger Sammlung	3
II. Gesichtspunkte der Bearbeitung: Psychiatrisch-diagnostische, psychopathologische, außerpsychiatrische, völkerpsychologische, kunsttheoretische. — Aktuelle Bedeutung. Methodische Schwierigkeiten. — Kein exakter, kein brauchbarer normativer Maßstab. — Ziele dieses Buches	5
III. Das Grenzgebiet zwischen Psychopathologie und Kunst. — Lombroso: Genie und Irrsinn. — Pathographien. — Gereiztheit des Kulturmenschen gegen Psychiatrie. — Zugleich tiefe Beunruhigung durch psychopathologische Probleme. — Letzter Richtpunkt unserer Untersuchungen	7
IV. Die theoretischen Grundlagen: Gestaltungsdrang. — Seine Wurzeln. — Alles Seelische Wurzelbereich. — Ausdruckstheoretisches. — „Form“ in der „Kunst“. — Schauendes Auffassen. — Alles Gestaltete Ausdrucksträger. — Verzicht auf Wertung. — Unvoreingenommenheit, d. h. phänomenologische Haltung	10
V. Gruppierung und Darstellung nach gestaltungspsychologischen Gesichtspunkten. — Kritzelei. — Aufspaltung nach Ordnungs- und Abbildetendenz. — Symbolische Bedeutsamkeit. — Zehn Lebensbeschreibungen. — Ergebnisse und Probleme . . .	11

B. Theoretischer Teil. Die psychologischen Grundlagen der bildnerischen Gestaltung

I. Metaphysischer Sinn der Gestaltung im Vorgang selbst. — Zweckfreiheit. — Wert der sechs Wurzeln des Gestaltungstriebes für die Beurteilung unseres Materials	15
II. Das Ausdrucksbedürfnis und der Schematismus der Gestaltungstendenzen. — Theorie der Ausdrucksbewegungen. — Darwin, Wundt, Klages. — Meßbare und nur erlebbare (Ausdrucks-) Tatsachen. — Ausdrucksbedürfnis und Gestaltungsdrang als zentraler Beziehungspunkt. — Der seelische Wurzelbereich. — Schema der Gestaltungstendenzen. — „Ursprung“ der Kunst	16
III. Der Spieltrieb (Betätigungsdrang). — Körperbewegung. — Zweckfreiheit außer Lustgewinn. — Spiel und Ernst. — Tiefere Bedeutung der spielerischen Einstellung.	

	Seite
— Intuition. — Arten spielerischer Betätigung: Kritzeln u. ä. bei Kindern und Erwachsenen. Felsritzungen in Südamerika. — Ausdeutung: Wurzeln, Wolken, Flecken. — Klexographie. — Rolle solchen Ausdeutens in der Kunst: Lionardo, Hoelzel. — Aquarelltechnik, Graphik, Plastik. — „Phantasie“	21
IV. Der Schmucktrieb (Umweltsbereicherung). — Tierreich. — Aktives Schmücken des Menschen. — Sinn: Auszeichnung des Geschmückten. — Magische Bedeutung. — Arten des Schmückens	29
V. Die Ordnungstendenz. — Wenige Prinzipien: Reihung, regelmäßiger Wechsel, Symmetrie. — Der Mensch als Maßstab. — Kosmische Gesetze. — Ornament und Dekoration. — Freie Flächenteilung. — Rhythmus und Regel	30
VI. Die Abbildetendenz (Nachahmungstrieb). — Realistische Malerei. — Abbildlehre in der Ästhetik. — Wirkliche und unwirkliche Gegenstände. — Beziehung der Abbildetendenz zu den übrigen Tendenzen. — Polarität: Abbild-Form. — Abstrakte Darstellung	33
VII. Das Symbolbedürfnis (Bedeutsamkeit). — Idol (Fetisch). — Bild als Teil des Dämons. — Bild als Symbol. — Heutige Reste magischer Vorstellungen. — Wert des symbolmäßigen Denkens. — Zeichen der Bedeutsamkeit am Werk. — Gegensatz zu den eigentlichen Gestaltungstendenzen. — Zeichensprache, Schrift . . .	37
VIII. Anschauungsbild und Gestaltung. — Physiologische Vorurteile. — El Greco. — Wahrnehmung schon Bearbeitung eines Chaos gegenständlicher Daten. — Das Anschauungsbild als Vorstufe der Gestaltung. — Conrad Fiedler. — Komponenten des persönlichen Anschauungsbildes. — Kollektive Vorstellung der Primitiven. — Gestaltqualität. — Vorstellungskomplex aus mehreren Sinnesgebieten. — Hierarchische Ordnung. — Darstellung realer Gegenstände: vollkommene Nachbildung, Naturalismus, abstrahierende Gestaltung. — Nur ein psychischer Grundvorgang bei Physio- und Ideoplastik. — Wertungen. — Gestaltungskraft, die Brücke vom Erleben zur Form. — Abbildfunktion und Rhythmus im Bildwerk	40

C. Die Bildwerke

I. Psychiatrische Vorbemerkung. Statistisches. — Beschränkung auf „schizophrene“ Kranke. — Schizophrenes Weltgefühl. — Autismus. — Umwelt und Ich. — Spaltungserscheinungen. — Affektive Ambivalenz. — Assoziative Lockerung. — Affektbetonte Komplexe. — Veränderung der Persönlichkeit. — Symptome. — Endzustand	53
II. Objektfreie, ungeordnete Kritzeleien. — Möglichkeit, ein Alphabet einfachster Ausdruckskurven aufzustellen	57
III. Spielerische Zeichnungen mit vorwiegender Ordnungstendenz . . .	62
IV. Spielerische Zeichnungen mit vorwiegender Abbildetendenz	71
V. Anschauliche Phantastik. Sichere Darstellung von Halluzinationen	86
VI. Gesteigerte Bedeutsamkeit und Symbolik	108

VII. Zehn Lebensläufe schizophrener Bildner

1. Karl Brendel	122
2. August Klotz	168
3. Peter Moog	185
4. August Neter	204
5. Johann Knüpfer	220
6. Viktor Orth	230
7. Hermann Beil	240
8. Heinrich Welz	249
9. Joseph Sell	256
10. Franz Pohl	271

D. Ergebnisse und Probleme

I. Zusammenfassung der Einzelbetrachtungen an den Bildwerken.

1. Merkmale der Kritzeleien und einfachsten Zeichnungen. Nicht-pathognomische: Unbeholfenheit, Unbestimmtheit, Zuchtlosigkeit des Strichs, kindliche Darstellung realer Objekte. — Positive Gestaltungsqualitäten: Rhythmik. — Für pathologischen Zustand verdächtig: wirre Mischung von Linien, Buchstaben, Ziffern; pointelose Konsequenz an Einzelmotiven ohne Einordnung in die Gesamtwirkung; Häufung von Formfragmenten; Bilderschrift-Charakter 291
2. Gestaltungsmerkmale der komplizierteren Bildwerke. Vorherrschen spielerischer Tendenzen. — Wuchernde Üppigkeit. — Ordnung wird Pedanterie. — Chaos selten. — Rücksichtslos freies Schalten mit der Umwelt. — Gründe dafür. — Überwiegen symbolischer Bedeutsamkeit. — Ausdruckspsychologisches 296
3. Der seelische Wurzelbereich des Ausdrucksbedürfnisses. Mangel einer erschöpfenden Symbollehre. Selten einfache anschauliche Erlebnisse dargestellt. — Bevorzugung des Ungewöhnlichen. — Religiöse und erotische Sphäre. — Metaphysischer Drang. — Bewußte und unbewußte Inhalte. — Urtümliche Bilder. — Halluzinationen. — Das Vieldeutige, Geheimnisvolle, Magisch-Zauberische. — Pathos und Grotteske 303

- II. Vergleichsgebiete. Kinderzeichnungen. — Entwicklung aus dem Rhythmus. — Formgestaltung als spätere Stufe. — Zurücksinken auf Bewegungsrhythmus als Zeichen von Ermüdung und Störung. — Abnorme Kinder. — Zeichnungen ungebübter Erwachsener. — Ermüdung. — Bildwerke Primitiver. — Zwitterfiguren. — Kopffüßer. — Raumdarstellung. — Problemgeschichtlicher Exkurs: Bestrebungen in der neueren Ethnologie, Soziologie, Völkerpsychologie und Psychiatrie, die sich auf einem gemeinsamen Boden treffen, nämlich in der Erforschung des primitiven, prälogischen, kollektiven Denkens. Levy-Brühl, F. Krueger, Freud, C. G. Jung, Schilder. — Bildwerke älterer Kulturen. — Volkskunst. — Mediumistische Kunst. — Kryptographie. — Symbolische Zeichnungen im Verlauf von Psychoanalysen. — Symboldeutung und Gestaltung 312

III. Die Eigenart schizophrener Gestaltung. Verweilen bei spielerischer Einstellung. — Üppigkeit. — Pointenlose Konsequenz. — Diskrepanz zwischen Werk und Bedeutung. — Wirre Phantastik. — Dissoziation zwischen Darstellungsfunktion und Eigenleben der Mittel. — Stofflich: Bevorzugung des Bedeutungsvollen, vor allem des Magischen. — Relativität aller dieser Bestimmungen. — Versuch, spezifisch schizophrene Züge zu schildern. — Formgesetzlichkeit aus Zufall und Willkür ohne sinnvolle Obervorstellung. — Verweilen in einem Spannungszustand vor der Entscheidung. — Solipsismus des weltabgewandten Künstlers und des Schizophrenen. — Verfall und Aufbau. — Nachweis einer produktiven Komponente bei schizophrenem Verfall	333
IV. Schizophrene Gestaltung und Kunst. Mangelhafte Kenntnis der Beziehungen zwischen Gestaltung und Krankheit bei Künstlern. — Verschiedenartige Störungen. — Von Wert nur die Frage nach produktiven Komponenten der Krankheit. — Unbewußte Komponenten der Gestaltung. — Gestaltungsdrang. — Ein Kernvorgang in jedem Menschen vorgebildet. — Traumerfahrungen. — Mögliche Gründe des spontanen Zeichnens	341
V. Das schizophrene Weltgefühl und unsere Zeit. Ablehnung oberflächlicher Merkmal-Vergleiche. — Zerfall des traditionellen Weltgefühls. — Das schizophrene Weltgefühl liegt auf der Sehnsuchtslinie der Zeit. — Haltung der Inspiration und Intuition hier scheinbar verkörpert	345
VI. Zusammenfassung	349
Anmerkungen	352